

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Frêne 12, 2710 Tavannes
 Telefon 079 363 97 16, Pfarrer: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne
 Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderbj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 2. Februar, 10 Uhr, Kirchensonntag «Über den Glauben sprechen»
 Péry, mit dem Vorbereitungsteam

Dienstag, 4. Februar, 15.00 Uhr
 La Colline, anschliessend Zvieri

Mittwoch, 5. Februar, 10.15 Uhr
 La Roseraie

Donnerstag, 6. Februar, 14.30 Uhr
 Les Lovières

Sonntag, 9. Februar, 20 Uhr
 La Heutte

Sonntag, 16. Februar, 10 Uhr bei den Mennoniten vom Kleintal
 Moutier

VERANSTALTUNGEN

Konf-Café

Samstag, 1. Februar, 10–15 Uhr, Tavannes

Fiire mit de Chliine

Samstag, 8. Februar um 14 Uhr in Tavannes
 Auskunft bei Catherine Paiva, 079 669 71 74

Kaffeepause Moutier

Donnerstag, 13.2. um 10 Uhr im Säli unter der Kirche Moutier. Es besteht die Möglichkeit, anschliessend in einem Restaurant gemeinsam zu Mittag zu essen.

Kindertreff

Mittwoch, 26.2. um 14 Uhr in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Altersnachmittag Moutier

Freitag, 28.2. neu um 14.30 Uhr
 Sitzturnen mit Frau Eichelberger. Anschliessend Zvieri.

Jass-Club

Dienstag, 11. und 25.2. um 14 Uhr in der Cure française in St-Imier.
 Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

MOUTIER, TAVANNES UND ST-IMMERTAL

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Zögern Sie nicht, anzurufen, es ist uns wichtig, dass Sie an den verschiedenen Angeboten teilnehmen können. Wir freuen uns über Ihren Anruf!
 Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59,
 Vom **St. Immortal** aus vermitteln Margrit Ingold, 032 963 13 65, und
 Marlise Walther, 032 943 10 74
 Von **Moutier** aus vermitteln Angelika Bruhin, Tel. 032 493 48 43,
 Jakob Weber, Tel. 032 493 17 79, und Therese Zeller, 032 493 41 96.

Internetadresse der Stiftung:

www.paderbj.ch

Kollekten

1.12.19	Home Courtelary	Fr. 250.00
8.12.19	Kinderkrebshilfe	Fr. 140.00
22.12.19	Synodalverband	Fr. 594.00
25.12.19	Synodalverband	Fr. 126.00



4. Februar – Tag der Heiligen Veronika



Ein Bekannter hat mir letzthin erzählt, wie er jedes Jahr mehrmals auf den Pilatus steigt. Sein Wohnort lässt gut verstehen, wie es dazu kommt. Denn der Bekannte wohnt in Luzern. Doch nicht nur die geografische Nähe lässt den Pilatus dem Bekannten zum Hausberg werden. Vielmehr ist ihm der Pilatus in einem tieferen Sinn zum Hausberg geworden. Wenn er auf den Wegen des Pilatus unterwegs ist, spürt er, wie vertraut ihm diese Wege sind und wie die Wege ihn Heimat erfahren lassen.

Nach der Sage ist der Name des Berges mit dem römischen Statthalter verbunden, der einst Jesus zum Tod am Kreuz verurteilt hat. So erinnert der Name des

Berges bis heute an den römischen Statthalter, auch wenn der Name ursprünglich auf die Gespaltenheit und pfeilartigen Felsen des Berges hinweist («mons pileatus»). Auch wenn der römische Statthalter nicht der ursprüngliche Namensgeber des Berges war, so lässt der Berg bei Luzern doch die Frage aufkommen, wie es denn dazu kommt, dass nach der Sage ausgerechnet hier der einstige römische Statthalter beigesetzt wurde. Eine Antwort darauf gibt uns die Legende von der Heiligen Veronika, deren Namenstag am 4. Februar begangen wird.

Veronika war nach der Legende jene Frau, die Blut und Schweiß vom

Gesicht Jesu abtupfte, als er beim Gang nach Golgota unter dem Kreuz zusammenbrach. Jesus drückte dann sein Gesicht ins Tuch und gab es der Frau zurück. Seitdem ist sein Angesicht auf diesem Tuch eingepreßt.

Von diesem Tuch ging fortan eine heilende Kraft aus, von der auch der schwer erkrankte Kaiser Tiberius profitierte. Als Tiberius erfuhr, dass sein Statthalter Pontius Pilatus Jesus verurteilt hatte, liess er diesen ins Gefängnis werfen. Im Kerker in Rom setzte dann Pilatus seinem Leben selbst ein Ende. Da der Leichnam von Pilatus vom Tiber in Rom immer wieder an die Oberfläche gespült wurde, wurde er schliesslich in den einstigen See auf dem zerklüfteten Pilatus – fernab von Rom – geworfen, damit er nicht länger sein Unwesen treibe.

So erinnert der Berg Pilatus nicht nur an den einstigen Statthalter, sondern auch an Veronika, die sich Jesus in seinem Leiden zugewandt hat. Seither ist Jesu Gesicht in ihr Tuch eingepreßt, von dem heilende Kräfte ausgehen. Das im Tuch abgebildete Antlitz erklärt auch den Namen der Frau. Veronika heisst übersetzt nichts anderes als das «wahre Bild» («vera ikon»).

So lässt die Heilige Veronika mich fragen, welches Bild von Jesus ich an mir oder in mir trage? Wie ist es zu diesem Bild gekommen? Welche Erfahrung verbinde ich mit diesem Bild? Was ergibt sich, wenn ich mein Bild von Jesus ins Gespräch mit dem Jesu-Bild der Veronika bringe? Ist es ein Bild, das mich ermutigt, mich ändern zuzuwenden? Ist es ein Bild, das mich auf meinen Wegen weiterführt? Ist es ein Bild, das mich auch etwas von Heimat erfahren lässt?

STEFAN MEILI, PFARRER

Kirchensonntag 2020: «Über den Glauben sprechen»

Die Jahreslosung 2020 lautet «Ich glaube, hilf meinem Unglauben!» (Markus 9, 24). Einer der sieben Leitsätze der Vision 21 lautet «Vielfältig glauben – Profil zeigen». Anhand dieser Sätze beschäftigt sich der diesjährige Kirchensonntag mit unserem individuellen Glauben.

Wir sind es nicht mehr gewohnt, über den Glauben zu sprechen. Das ist den meisten zu persönlich, das geht nie-

manden etwas an. Der Theologe Fulbert Steffensky sagt: «Man lernt glauben, indem man vom Glauben erzählt.» Die Mitglieder der Vorbereitungsgruppe wagen es, auf die eine oder andere Weise über den Glauben zu sprechen. Im Gottesdienst am 2. Februar in Péry können Sie unsere Gedanken zu dem Thema erfahren und eigene dazu äussern, wenn Sie mögen.

MARIE-LOUISE HOYER





KIRCHGEMEINDE DELSBERG

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztage: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 10 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat: Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

PAROISSE réformée de DELÉMONT

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 2. Februar 10 Uhr Saal 4 im Centre, Kirchensonntag. Anschliessend findet das Essen für die Freiwilligen statt.

Sonntag, 16. Februar 10 Uhr Saal Delsberg
14 Uhr Kapelle Löwenburg



«Über meinen Glauben sprechen»

Kirchensonntag 2. Februar

Vielfältig glauben – Profil zeigen ist einer der sieben Leitsätze von Vision 21 der Synodalunion Bern-Jura-Solothurn, der seit dem Reformationssonntag im vergangenen November für ein Jahr im Zentrum steht und ebenso das Thema für den Kirchensonntag bestimmt. Wir glauben unterschiedlich und das tut der Kirche gut. Ebenso ist unsere Toleranz gefordert, geht es doch um unser Innerstes. Während die Welschen mit einer Vorbereitungsgruppe in der Kirche feiern, nehmen wir das Thema im Gottesdienst im Saal 4 auf.



VERANSTALTUNGEN

Freiwilligenessen

Kochen und backen, aufräumen, Gottesdienstraum vorbereiten, Besuche machen, im KT mithelfen und noch vieles mehr: Wir wollen allen danken, die als Freiwillige das Leben der Kirchgemeinde mittragen. Sie sind am Sonntag, 2. Februar nach dem Gottesdienst zu einem Käsefondue im Kirchgemeindehaus eingeladen. Wir haben persönliche Einladungen verschickt. Wer freiwillig tätig ist und keine erhalten hat, soll sich doch bitte melden. Wer gerne mitessen möchte, ohne freiwillig tätig zu sein, kann das gerne für einen Richtpreis von 15 Franken tun. Das Geld wird einem Hilfswerk überwiesen. Anmeldung sofort auf dem Sekretariat!

Gemeindemittagessen

Am Donnerstag, 13. Februar ab 12 Uhr im Centre. Bitte melden Sie sich bis am Freitag, 7. Februar auf dem Sekretariat an. Danke der Küchenequipe, die ein weiteres Jahr für uns kochen will! Anschliessend, ab ca. 14.15 Uhr, zeigt Pfarrerin Maria Zinsstag Bilder aus ihrem Studienurlaub in Neuseeland.

Lesegruppe

Wir treffen uns am Dienstag, 18. Februar von 14.15 Uhr bis 16 Uhr im Centre. Wir lesen unsere Bücher vor Ort. Es gibt keine Hausaufgaben. Neue Leserinnen und Leser sind willkommen. Auskunft: Maria Zinsstag.

Donnschtigshöck

Wir treffen uns am Donnerstag, 20. Februar mit einem feinen Zvieri. Unsere Gruppe ist klein geworden. Die Möglichkeit, zusammen zu sein und die Gespräche sind uns aber wichtig. Haben Sie Lust, dazuzu-stossen? Das würde uns freuen.

Filmclub Schelten

Freitag, 28. Februar, 20.15 Uhr im Schulhaus Schelten. Den Film wählen wir Ende Januar zusammen aus. Anschliessend an den Film haben wir Zeit zu diskutieren.

Gemeindereisen an den Bodensee

Vom 17. bis 19. April sind wir mit der reformierten Kirchgemeinde Laufental unterwegs. Wir wohnen in Friedrichshafen, besuchen unter anderem das Zeppelinmuseum, folgen den jüdischen Spuren in Hohenems, probieren Wein in Meersburg und fahren mit der Fähre nach Konstanz. Kosten: Fr. 410.– im Doppelzimmer und Fr. 495.– im Einzelzimmer. Alles inbegriffen (ausser Mittagessen am Samstag und alle Getränke).

Deutschsprachige sind aus allen Gemeinden des Kantons Jura und der Region willkommen!

Falls Sie keine persönliche Einladung bekommen haben, melden Sie sich direkt bei Pfarrerin Maria Zinsstag an. Anmeldeschluss Ende Februar!

MARIA ZINSSTAG, PFARRERIN

WEITERE HINWEISE

Lesegruppe

Trifft sich ungefähr einmal im Monat zu einem Treffen im Kirchgemeindehaus (Auskunft: Manuela Liechti-Genge, Pfrn. – Tel. 032 461 37 42)

Besuche

Es kommt vor, dass mich Leute ansprechen und auf Personen aufmerksam machen, die gerne einen Besuch des Pfarrers oder der Pfarrerin möchten. Dafür bin ich dankbar. Wir Pfarrpersonen sind gerne bereit, Sie zu besuchen. Sei es bei Ihnen zuhause, sei es in einem Heim oder im Spital. Damit das möglich wird, brauchen wir aber einen Hinweis von Ihnen. Schreiben Sie uns eine Karte, ein Mail oder rufen Sie an, oder geben Sie jemandem den Auftrag, uns zu informieren. Kontakttelefon: Tel. 032 461 33 48 (Franz Liechti-Genge, Pfarrer) Mail: franz@liechti-genge.ch

Deutschsprachige

Wenn ich in Pruntrut in einem Laden bin, fällt mir immer wieder auf, wie oft ich auch Deutsch sprechen höre und dann frage ich mich manchmal, ob das nicht auch Menschen wären, die sich für die deutschsprachigen Angebote interessieren könnten. Wenn Sie jemanden kennen, der deutsch spricht, bitte ich Sie, ein bisschen «Werbung» zu machen, wir kommen gerne mit Menschen in Kontakt um zu erkunden, welche Angebote Sinn machen und auf ein Echo stossen könnten.

FRANZ LIECHTI-GENGE



KIRCHGEMEINDE PRUNTRUT

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:
Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

PAROISSE réformée de PORRENTRU Y

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 9. Februar um 10.00 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl in Bonfol – «Tut es mit Sanftmut» (1. Petrus 3, 16f)

Sonntag, 8. März um 10.00 Uhr, Gottesdienst in Miécourt



KIRCHGEMEINDE FREIBERGE

Vizepräsident: Laurent Nicolet, Tel. 032 951 21 16
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78, E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, 079 327 77 05
E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch
Pfarrpersonen für Deutschsprachige: Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48, und Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Tel. 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch

PAROISSE réformée des FRANCHES-MONTAGNES

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag auf Französisch um 10 Uhr in Saignelégier. Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

2. Februar ist Kirchensonntag zum Thema «Si pour une foi, on en parlait». Der Gottesdienst wird von einer Gruppe aus der Kirchgemeinde vorbereitet.



Bild: Romainmôtier.

Wolke von Zeugen

Romanus von Condat

Nicht nur die Ruinen von Arenen, Strassen, Tempeln und Theatern verdanken wir den Römern. Dank ihnen hat sich auch der Glaube an Jesus Christus nördlich der Alpen, bei uns, ausgebreitet.

Reisende Kaufleute, Handwerker und Sklaven waren die ersten unbekannt Boten Christi, später auch christliche Legionäre (Soldaten). Von den Heiligen aus dieser allerersten Zeit kennen wir vor allem Märtyrerlegenden, z. B. die von Mauritius und der thebäischen Legion: Diese ägyptischen Christen aus Theben wehrten sich gegen den Befehl von Kaiser Maximian, im heutigen Wallis Christen zu verfolgen. Sie legten ihre Waffen nieder und liessen sich zur Strafe hinschlachten, bereit, ihr Leben für den Glauben zu lassen. In Saint-Maurice, VS, gedenkt man ihrer bis heute. Märtyrerlegenden erzählen uns, wie wichtig für uns Menschen Integrität und Gewissensfreiheit sind.

Im Jahr 380 erklärte Kaiser Theodosius den christlichen Glauben zur alleinberechtigten Religion im Römischen Reich. Es wurde möglich, christliche Klöster zu gründen. Das älteste Kloster auf Schweizerboden befindet sich in Romainmôtier, VD. Die Gründung ums Jahr 450 geht auf Romanus und Lupicinus zurück. Neben Gebet und Gottesdienst rodeten die Mönche Wälder und betrieben Landwirtschaft. Das Kloster bestand bis in die Reformationszeit und ist heute eine reformierte Kirche.

Romanus und Lupicinus lebten und handelten aus der Überzeugung, dass ihnen im Mitmenschen Christus selbst begegnet. Um 600 beschreibt ein Schüler ihr Leben in «Das Leben der Väter des Jura».

Romanus begegnet Aussätzigen. «Mit der Freundlichkeit, die man an ihm bewundert, begrüsst er sie, umarmt sie und küsst sie sogar in heiliger Bewegtheit.» Die Kranken sind am nächsten Tag geheilt. Seine Mitmönche sind so bewegt, dass sie seinem Beispiel folgen. Praktizierte Nächstenliebe!

Lupicinus sorgt sich um einen Mitmönch, der wegen zu strenger Askesse krank geworden ist: «Wie ein Masseur beugt sich Lupicinus über den verkrafft und erschöpften Körper. Er zieht in alle Richtungen an seinen Gliedern, er entspannt sie mit heilenden Berührungen. Der Mönch beginnt sich zu recken, noch ganz benommen ... » Lupicinus ermahnt ihn, mässig zu leben. Ein anderes Mal begegnet er Mönchen, die fliehen wollen. Da «nennt er sie beim Namen und streckt ruhig seine Hand jedem entgegen, nimmt deren Kinn in seine Hände und streichelt es liebevoll, umarmt jeden und dann, ohne Worte, geht er auf die Knie und ergreift in väterlicher Liebe die Waffen des Gebets». Lupicinus praktizierte Geschwisterliebe. Er zeigt uns den Wert der Gemeinschaft.

Romanus starb 60-jährig am 28. Februar 460. Der 28. Februar ist sein Gedenktag. Wir erinnern uns daran, welche Haltung wesentlich zum Glauben an Jesus Christus gehört, den uns diese ersten römischen Glaubensboten gebracht haben: Integrität und Gewissensfreiheit, Nächstenliebe und Geschwisterliebe.

MARIA ZINSSTAG, PFARRERIN